

Gemeinsame Erklärung der Hochschulen des Landes Brandenburg und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Integration Geflüchteter durch Hochschulbildung

Viele Menschen sind wegen persönlicher Verfolgung oder kriegerischer Auseinandersetzungen in ihrer Heimat in unser Land geflohen. Es ist ihr Recht, bei uns Schutz zu suchen, und es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen. Das geht nur, wenn wir diese Menschen tatsächlich in unsere Gesellschaft aufnehmen und ihnen auch eine Perspektive bieten.

Die Hochschulen und das Wissenschaftsministerium des Landes Brandenburg sehen sich hier gemeinsam in der Verantwortung. Konkret heißt dies: Alle brandenburgischen Hochschulen informieren und beraten die Studieninteressierten unter den Geflüchteten über die Möglichkeiten, bei uns zu studieren. Wir wollen sie auf ein Studium vorbereiten, sie beim Studieneinstieg oder auch beim Wiedereinstieg unterstützen und sie am sozialen, kulturellen und akademischen Leben in unseren Hochschulen teilhaben lassen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur unterstützt die Hochschulen mit zielgenauen Förderprogrammen.

Die brandenburgischen Hochschulen verstehen sich als Orte, die den vorurteilsfreien und transkulturellen Austausch von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern. Die Hochschulen leisten einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und setzen sich aktiv für ein Klima der Toleranz ein. Fremdenfeindlichkeit hat an unseren Hochschulen keinen Platz. Die vielen und vielfältigen ehrenamtlichen Initiativen der Studierenden und Mitarbeiter_innen an unseren Hochschulen beweisen, dass diese Überzeugung nicht nur geteilt, sondern gelebt wird. Nicht zuletzt deshalb sind Studieninteressierte, Studierende und Forschende, die aus ihren Heimatländern geflohen sind, an unseren Hochschulen willkommen. Mit ihnen gemeinsam zu lernen, mit ihnen gemeinsam zu forschen, bereichert unsere Arbeit. Deshalb sehen wir die Integration nicht nur als eine Herausforderung, sondern vor allem als Chance.

Unsere Unterstützung ist nicht davon abhängig, ob diese Menschen dauerhaft oder nur vorübergehend in unserem Land leben. Denn: Wenn sie wieder in ihr Heimatland zurückkehren können und wollen, nehmen sie nicht nur ihre hier erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten mit, sie nehmen auch ihre Erfahrungen mit hiesigen Werten und unserer Form der akademischen Kultur des offenen und freien Austausches mit. Wenn wir das erreichen, haben wir alle viel gewonnen.

Cottbus, den 14. Oktober 2016



Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kultur



Präsident der Universität Potsdam



Präsident der Brandenburgischen
Technischen Universität Cottbus-Senftenberg



Präsident der Europa-Universität Viadrina
Frankfurt (Oder)



Präsidentin der Filmuniversität Babelsberg
KONRAD WOLF



Präsidentin der Technischen Hochschule
Brandenburg



Präsident der Hochschule für nachhaltige
Entwicklung Eberswalde (FH)



Präsident der Fachhochschule Potsdam



Präsident der Technischen Hochschule
Wildau (FH)

